

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

3. Der Besatzung 299 der Straße Frankfurt-Nordhausen ist ...
4. Der Besatzung 299 der Straße Frankfurt-Nordhausen ist ...
5. Der Besatzung 579 der Straße Frankfurt-Nordhausen ist ...
6. Der Besatzung 634 der Straße Verga-Kelbra in Nordhausen ist ...

Universitäts-Nachrichten.

-p. Zena, 23. Sept. Professor Gärtner hat den an ihn ...
Marburg. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität ...

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

- In Berlin ist am Montag aus Cervantes bei Carara ...
Weienfels, 23. Sept. Der frühere Schenkermeister ...
Jessen, 23. Sept. Auf die vom Vorstande der hiesigen ...
Cuddebusch, 23. Sept. Auf dem Hofe eines Hauses in ...

Gerichtsverhandlungen.

Die Leiter der zusammengehörigen Gezerer ...
S. Gerz, 23. Sept. Der Agent Buchendorfs-Gerz, welcher frankfurther ...

gehört habe, außerdem habe er bei Ausbruch des Konfuzes ...
Der Sadowische Kaufmann Vley-Gera ...
Der Sadowische Kaufmann Vley-Gera ...

Provinzial-Nachrichten.

- Mandeburg, 23. Sept. Dem scheidenden Direktor ...
Weienfels, 23. Sept. Der frühere Schenkermeister ...
Jessen, 23. Sept. Auf die vom Vorstande der hiesigen ...
Cuddebusch, 23. Sept. Auf dem Hofe eines Hauses in ...

Gefälligkeit veranlasst, der jedoch von nur etwa 30 ...
An dem Ausbruch der Cholera. Turnschreyer-Bildungs- ...

-d. Bernh, 23. Sept. Heute wurde hier am Hause ...
-p. Moncheburg, 23. Sept. Die Körnerfeier auf Schloss ...

-p. Moncheburg, 23. Sept. Die Körnerfeier auf Schloss ...
Gera, 23. Sept. Der Fürst bricht an der Spitze ...

-d. Weimar, 23. Sept. Das neuere Gotteshaus der ...
Cranichbaum, 23. Sept. Heute feiert brannte in ...

Nach Trier.

(Bericht der Saale-Zig.) Koblenz, 21. Sept. ...
Sorglos Klammerte ich dem letzten Ferienzuge entgegen, ...
Schwierig ist schon die Abreise, denn mit allen Jagen ...

Ich nicht benütze, meinen Preis möglichst mild auszubilden. Ich bin auch nicht lange Zeit, barüben, sondern...
Name wohl von seinem Väter über den ungenährten Rod, das Emblem der friedlichen Einheit, erzählt worden ist, denn meine Gegenüber, zwei vornehmliche Kinder aus dem schönen Vindurum, haben längst gemerkt, daß ich jeden Fuß und jede Wirtz bringe, und ich muß ihnen wohl die Wirtz und ihren malbeffernden und reberfährten Kängen, um ihnen die Mühen zeigen und die im Vortaglich ergänzenden Schloffer, und tröste sie selbst über die heutige Begebenheit mit dem Hinweis auf die hochentwickelte Kunst. So verneht die Zeit im Ringe. Da wirtz ich von Wege her die Wirtz, und jetzt treten auch die Kinder von dem Vortag...
Ich hatte gerade eine sehr lebhaft Zeit getroffen, denn während nun 39,000 Bürger kommen, waren es an diesem Tage bedeutend mehr.

Der Weg vom Bahnhof zur Stadt hinein ist nach Art eines Festmehles mit Blumen besetzt, welche theils der lebhaftigen Erregung dienen, theils Verkaufsgegenstände enthalten mit Kunst auf den Zweck des Festes. Postkutschen mit Anführern von Trier und dem heiligen Rod, Notizenwagen mit 6 verschiedenen Aufschriften, dann Annette aus allen möglichen Stoffen und für alle möglichen Annehmlichkeiten, — kurz, was nur irdische Genußmittel erwecken kann, ist mit der Zeit des heiligen Rodes auf die verchiedenste Art vertreten. Am besten erkennen die kleinen Mädchen zu Hause, welche mit dem heiligen Wirtz besetzt und an tragend eine hohe Stelle des Körpers gebunden oder auch sonst getragen werden können. Schließlich vernehmen wir sogar einige Schnellphotographen, die mit ihren Apparaten, um ihnen die heiligen Wirtz auf „Einen“ Wirtz photographieren lassen. Ein festes Gewebe geht hin und her, aber es hat überhaupt der Stadt noch viel besonders Gepräge. Sobald wir aber durch die alte Porta Nigra die innere Stadt betreten, sehen wir, daß in Trier eine andere Sphäre herrscht. Nämlich sind die Altstädter, die sich hier befinden, nicht mehr die heiligen Wirtz, sondern die Kirchenfeste sind nicht, und zwar überwiegt die papstliche gelbe-weiße und die bischöfliche gelbrote Färbung. Und nun in den heiligen Straßen, wo jedes Haus eine Wirtz hat, oder wenigstens eine Verkaufsstelle von „Bismarckbranntwein“ enthält, wozu ein Leben!

Was freit und drängt, das sieht und gofft und ist ein buntes Volksgewimmel, wie es die leichte Natur des Westeuropäers so wohl zu sich bringt. An jeder Straßenecke fast sieht eine neu angelegene Kasse, welche zwischen dem jubelnden Volke nach Wohnung sucht, und gerade weil das Volk so sehr nach der heiligen Wirtz, die mit ihrem bunten Ansehen und dem schwarzen Gewebe über den hohen Glatz gar besonders hübsch aussehen. Gehen wir nun gar an die Wirtz hinaus, dann kommen wir in die Kasse, welche recht hübsch, immer 2 bis 3 Personen hinter einer Kasse, die Wirtz läßt und dumm, die Wirtz mit sich führt, und gerade weil das Volk so sehr nach der heiligen Wirtz, die mit ihrem bunten Ansehen und dem schwarzen Gewebe über den hohen Glatz gar besonders hübsch aussehen. Gehen wir nun gar an die Wirtz hinaus, dann kommen wir in die Kasse, welche recht hübsch, immer 2 bis 3 Personen hinter einer Kasse, die Wirtz läßt und dumm, die Wirtz mit sich führt, und gerade weil das Volk so sehr nach der heiligen Wirtz, die mit ihrem bunten Ansehen und dem schwarzen Gewebe über den hohen Glatz gar besonders hübsch aussehen.

Obenverth ist die am Tage hergebrachte Ruhe. Das kommt daher, weil die meisten Bürger am Abend ankommen, übernachten und dann früh in der großen, von der Schlachtstraße ausgehenden Kreuzung vorüberziehen. Da diese wegen der Zahl der Teilnehmer fast 5 Stunden währt, so hat die Zeit der Bewegung kaum noch etwas von der Ruhe, die man hier sonst gewöhnt, denn der Verkehr ist sehr lebhaft, und die Teilnehmer sind in dem weiten mit Brettern besetzten Raum vor der Straße einzutreten dürfen. Die Verbindung ist, wohl mit Grund, ziemlich hoch. Wir gelang es, durch einen kleinen Zwischenfall, den wir vermeiden wollten, aber zu überlegen, daß ich sehr wenig Zeit hatte, und zwar zu einer Zeit, die für den Verkehr sehr ungünstig war, und die Teilnehmer sind in dem weiten mit Brettern besetzten Raum vor der Straße einzutreten dürfen. Die Verbindung ist, wohl mit Grund, ziemlich hoch. Wir gelang es, durch einen kleinen Zwischenfall, den wir vermeiden wollten, aber zu überlegen, daß ich sehr wenig Zeit hatte, und zwar zu einer Zeit, die für den Verkehr sehr ungünstig war.

Der geht es parweise in langen Zügen an den Meistern, über die ich lieber schwärzen will, einheimische, die für die Kirche und die Züge und an einem für den heiligen Wirtz, die mit ihrem bunten Ansehen und dem schwarzen Gewebe über den hohen Glatz gar besonders hübsch aussehen. Gehen wir nun gar an die Wirtz hinaus, dann kommen wir in die Kasse, welche recht hübsch, immer 2 bis 3 Personen hinter einer Kasse, die Wirtz läßt und dumm, die Wirtz mit sich führt, und gerade weil das Volk so sehr nach der heiligen Wirtz, die mit ihrem bunten Ansehen und dem schwarzen Gewebe über den hohen Glatz gar besonders hübsch aussehen.

Der am weitesten angelegene Theil ist die Kasse. Der Bahnhof ist durch militärische Posten, Ketten und auch noch Soldaten abgeperrt; für eine Bewegung des Volkes ist aber nicht Sorge getragen. Keiner der vielen, vielen Züge trägt ein Schild mit einem bestimmten Aufdruck, auf 3 vorderen Personen kann man die Aufschrift sehen. Ich habe noch die bei ähnlichen Gelegenheiten solche Aufschriften für die Einfahrt und solche außerordentlich seltene für die Einfahrt gesehen. Bei dem Zugang zum Bahnhof kamen Überwachungen vor, die der 6. Rod nicht halten wird. Aber was hat es? Man hat das Schloffer gesehen und — mich bekommen sind 10 Personen wieder hin.
Dr. V. St.

Vermindestes.

Die Leidensgeschichte des Aristokraten...
Hauptmann...
Die Leidensgeschichte des Aristokraten...
Hauptmann...
Die Leidensgeschichte des Aristokraten...
Hauptmann...

Wannungen nicht geboden werden. Spinn...
Bücher im...
Wannungen nicht geboden werden. Spinn...
Bücher im...
Wannungen nicht geboden werden. Spinn...
Bücher im...

Der...
Bücher im...
Der...
Bücher im...

Doch...
Bücher im...
Doch...
Bücher im...

Der...
Bücher im...
Der...
Bücher im...

